

## In Amed werden 50 Dörfer unter Wasser gesetzt

Mit der Fertigstellung des Silvan-Staudamms werden über 50 Dörfer, die sich in der historisch bedeutenden Region Geliyê Godernê zwischen den nordkurdischen Landkreisen Farqîn (Silvan), Licê, Pasûr (Kulp) und Hezro (Hazro) befinden, unter Wasser gesetzt.

Die Geografie Kurdistans wird durch Staudämme und Wasserkraftwerke zerstört. Trotz aller Proteste setzt die AKP-Regierung ihre Zerstörung des historischen und kulturellen Erbes Kurdistans fort. Der im Rahmen des Südostanatolien-Projektes (GAP) 2009 geplante Silvan-Staudamm ist mittlerweile zu 80 Prozent fertiggestellt. Der Staudamm besteht aus acht Stauseen und Wasserkraftwerken und 23 Schleusen. In zwei Jahren wird mit dem Aufstauen des Wassers begonnen.

Der 175,5 Meter hohe Silvan-Staudamm wird nach dem Atatürk-Staudamm der höchste in der Region sein. Es befinden sich in Kurdistan gerade noch 16 weitere Staudämme aus militärischen Gründen in Planung. Als aufgrund von Protesten bekanntester Staudamm ist der İlisu-Staudamm in Heskif (Hasankeyf) zu erwähnen, dessen Bau zu 95 Prozent abgeschlossen ist.

Güner Yanlıç ist Mitglied der Hevsel-Schutzplattform und teilte ANF zu den in Kurdistan geplanten Staudämmen mit: „Diese Politik aus den 40er Jahren kam als GAP-Projekt erneut ans Ta-

geslicht. Im Rahmen dieses Projektes sollen elf großangelegte Staudämme aus Sicherheitsgründen errichtet werden. Um das verstehen zu können, muss man im Einzelnen die Sicherheits-, Landwirtschafts- und Energiepolitik der Türkei betrachten. Wir können die großen Staudämme als Mittel der Sicherheitspolitik zur Durchsetzung von Herrschaft sowohl nach außen als auch nach innen verstehen. Es geht dabei darum, Kommunikation innerhalb der Gesellschaft zu kappen, Menschen zu vertreiben und so billige Arbeitskräfte in den Städten zu schaffen.“ Das Ziel ist die Förderung der industriellen Landwirtschaft Yanlıç erinnerte an die Sicherheits- und Energiepolitik der vergangenen 50 Jahre in der Türkei und sprach dabei besonders die Staudämme in Kurdistan als Mittel dieser Politik an. Er fuhr fort: „Vom ersten Tag an behauptete die Regierung, der Staudambau diene der Wasserversorgung der Landwirtschaft. Diese Behauptung fand zwar Akzeptanz in der Bevölkerung, doch die Folgen sind heute klar geworden. Insbesondere die Bewässerung von Trockengebieten durch den Ata-

türk-Staudamm hat aufgrund der extremen Verdunstung zur Bodenversalzung geführt. Die Menschen verlieren dadurch ihr Land. Es handelt sich um eine Politik, die langfristig Landwirtschaft verhindert und zur Kultivierung angepasster Pflanzensorten durch die industrielle Landwirtschaft führt. Wenn es um die Entwicklung einer auf Bewässerung basierenden Landwirtschaft geht, wird dabei nicht an die produzierenden Bauern gedacht. Es geht einzig und allein darum, die industrielle Landwirtschaft zu fördern. Dafür werden diese Staudämme errichtet.“

„Es wird geplant, die großen Staudämme an die Großbauern zu verkaufen. Dadurch verlieren die kurdischen Kleinbauern ihre Konkurrenzfähigkeit und können nichts andere tun, als sich dem Kapital zu ergeben. Es ist vollkommen unglaublich, wenn eine Regierung, die Kartoffeln, Zwiebeln, Weizen, Gerste etc. aus dem Ausland bezieht, behauptet, sie baue diese Riesenstaudämme zur Förderung der Bewässerungslandwirtschaft.“

Um negative Reaktionen auf die Staudämme zu vermeiden,

## Unterschriftenkampagne für Gülizar Taşdemir

Die ehemalige Guerillakämpferin Gülizar Taşdemir wurde am 4. Juli mit gefesselten Händen aus Norwegen an die Türkei ausgeliefert, wo sich sofort festgenommen wurde. Ihr Asylantrag war als unbegründet abgelehnt worden. In mehreren Ländern Europas haben nach der rechtswidrigen Abschiebung Protestaktionen stattgefunden. Ihr norwegischer Anwalt versucht auf juristischem Weg, die Auslieferung rückgängig zu machen. Außerdem hat sich eine Solidaritätsgruppe gebildet, die eine Unterschriftenkampagne gestartet hat.

RA Jan M. Birkeland bezeichnet das Vorgehen der norwegi-

schen Behörden als juristischen Skandal: „Einen Menschen, der in der Türkei gesucht wird, auf diese Weise auszuliefern, bedeutet, sowohl das norwegische als auch das internationale Recht mit Füßen zu treten.“

Nach Angaben des RA sind in Norwegen zwei Klagverfahren und vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) eine Klage anhängig. „Zurzeit laufen drei Verfahren. Unser Ziel ist, den Beschluss rückgängig zu machen. Es muss aufgeklärt werden, wie es zu dieser Entscheidung kommen konnte und was sich im Hintergrund abgespielt hat. Gülizar Taşdemir muss nach Norwegen

zurückgebracht werden und ihr muss Asylrecht gewährt werden. Auf die Türkei muss Druck ausgeübt werden. Verantwortlich für das Leben von Gülizar Taşdemir ist die norwegische Regierung.“

Die in Oslo gegründete Gruppe „Solidarität mit Gülizar Taşdemir“ hat unterdessen eine Unterschriftenkampagne gestartet, die sich an die norwegische Regierung richtet. Gefordert werden die Freilassung aus türkischem Gewahrsam und die Rückführung nach Norwegen.

ANF 11.7., ISKU  
<https://www.change.org/p/utlendingsnemnda-justice-for-gulizer-tastemir>

## Meldungen

**Innenministerium verbietet Erdoğan's „Osmanen Germania BC“**

In Deutschland ist die der türkischen Regierung nahestehende Gruppierung „Osmanen Germania BC“ verboten worden. In mehreren Bundesländern gab es erneut Hausdurchsuchungen. Nach Einschätzung des Innenministeriums von Nordrhein-Westfalen hat die Osmanen Germania Verbindungen zur türkischen Regierungspartei AKP und zum Umfeld des Staats- und Regierungschefs Recep Tayyip Erdoğan.

Die Polizei geht von bundesweit mindestens 300 Mitgliedern der türkisch-nationalistischen Gruppe aus. In Stuttgart läuft seit März ein Prozess gegen acht mutmaßliche Mitglieder, darunter drei, die zur weltweit höchsten Führungsebene gerechnet werden. Den Männern wird unter anderem versuchter Mord, Erpressung, Drogenhandel, Zwangsprostitution sowie Zuhälterei und Freiheitsberaubung vorgeworfen. ANF 10.7., ISKU

**Neue Ausgabe von Öcalans „Gilgameschs Erben“ erschienen**

Im Unrastverlag ist eine überarbeitete Übersetzung des 2001 erschienenen Standardwerks Öcalans „Gilgameschs Erben“ erschienen. Die „Internationale Initiative Freiheit für Öcalan“ hat noch einmal den gesamten Text des zweibändigen Werkes mit der Übersetzung aus dem Jahre 2001 abgeglichen und eine intensive sprachliche und an den nötigen Stellen auch inhaltliche Überarbeitung vorgenommen. Viel hat sich seitdem verändert. Die deutsche Ausgabe war damals die erste Ausgabe von Öcalans Werken in einer westlichen Sprache. Dennoch verging noch viel Zeit bis Öcalans Werk international rezipiert wurde. ANF 12.7., ISKU

## Abordnung aus Qendil im südkurdischen Parlament

Eine Abordnung von Vertretern aus der Bevölkerung der Region Qendils hat am Sonntag im südkurdischen Regionalparlament Gespräche über die fortgesetzten Angriffe der türkischen Armee geführt. Gulale Osman, Ko-Bürgermeister von Qendil kündigte heute an, nach Bagdad zu ziehen, sollte das Parlament in Hewlêr (Erbil) keine klare Haltung gegen die drohende Besetzung Südkurdistans beziehen.

Die Abordnung aus Qendil war gestern vom Parlamentssekretär der südkurdischen Regionalregierung empfangen worden. Zu dem Gespräch gab Osman an: „Eine direkte Antwort auf unsere Forderungen hat unsere Abordnung

nicht erhalten. Angegeben wurde nur, dass unsere Forderungen an das Parlament weitergeleitet werden. Zu unserer gegen die Besetzung geforderten Sondersitzung wurde ebenfalls keine Zusage gemacht. Lediglich eine Abordnung bestehend aus Mitgliedern des Parlaments werde die Dörfer in der Region von Qendil besuchen, hieß es. Diese Abordnung soll dann auch die vom türkischen Staat bombardierten Dörfer besuchen“.

Die Bevölkerung von Qendil hatte ähnliche Forderungen bereits in der Vergangenheit gestellt, blieb allerdings erfolglos. „Sollte das Parlament dieses Mal keine klare Haltung beziehen und auf

unsere Forderungen reagieren, gehen wir nach Bagdad“, kündigte Osman an.

In Südkurdistan finden täglich Luft- und Bodenangriffe der türkischen Armee statt. Das türkische Militär verfügt über etwa zwanzig Stützpunkte in der südkurdischen Autonomieregion. Die Besetzung des Qendil-Gebirges ist erklärtes Ziel des Erdoğan-Regimes. Qendil ist aufgrund der Nähe zum Iran auch für die USA von strategischer Bedeutung. Die südkurdische Regionalregierung hat bisher keine Einwände gegen die türkische Besetzung hervorgebracht. ANF 9.7., ISKU

## Türkei: Kampf gegen Kastrationsgesetz und Todesstrafe

Nach Angaben der Plattform „Wir werden die Frauenmorde stoppen“ (Kadın Cinayetlerini Durduracağız Platformu, KCDP) sind im Juni 39 Frauen in der Türkei ermordet worden. Die KCDP stellt eine steigende Anzahl von Frauenmorden und Morden an Kindern im Zusammenhang mit Entführungen fest. Fidan Ataselim ist Generalsekretärin der Plattform. Gegenüber der Nachrichtenagentur Mezopotamya (MA) erklärte sie, dass bei einem Großteil der Morde an Frauen weder der Täter noch der Hintergrund der Ermordung ermittelt wurden. Derartige Fälle würden leicht vertuscht und es bestünden ernsthafte Zweifel daran, dass die Fälle vor Gericht eine wirkliche Chance haben, Konsequenzen nach sich zu ziehen.

Sie kommentierte die aktuell in der Türkei geführte Debatte um chemische Kastration und Hin-

richtung mit den Worten: „Solche Erklärungen sind gefährlich. Die Regierung muss für den Schutz von Frauen und Kindern sorgen, solange sie noch leben. Es müssen Präventivmaßnahmen ergriffen und das internationale Recht muss umgesetzt werden. Es gibt ein Strategiepapier der Kinderschutzdienste, aber nicht einmal das wurde in die Praxis umgesetzt. Momentan wird die nach den jüngsten Frauen- und Kindermorden tosende Wut in der Gesellschaft missbraucht und als Lösung dafür die Wiedereinführung der Todesstrafe in die Diskussion eingebracht. Eine Hinrichtung kann niemals eine Lösung sein. Es entsteht eine neue Form der Lynchkultur. Die aktuelle Debatte vertieft die Rachsucht.“

Vor allem für Frauen werde die bevorstehende Zeit schwer werden, so Ataselim: „Um die Grundstei-

ne des neuen Regimes zu legen, werden sich die Herrschenden zunächst gegen die Teile der Gesellschaft richten, die sie für machtlos halten oder von denen sie glauben, dass sie als Erste Widerstand leisten werden. Die ersten Anzeichen dafür haben wir schon gesehen, als trotz heftiger Einwände die Befugnis zur Eheschließung an die Muftis übertragen wurde. Das ist ein kritisches Muster. Es bedeutet, dass die Regierung meint, über alles in unserem Leben entscheiden zu können.“

Die frauen- und kinderfeindlichen Gesetze, die mit der Eröffnung des Parlaments eingebracht werden sollen, seien fatal: „Die Frauen werden dagegen auf jeden Fall Widerstand leisten. Sie werden ihren politischen Willen zeigen. Wir werden, wenn das Parlament eröffnet wird, als erste davorstehen.“ ANF 11.7., ISKU

## → Zerstörung des historischen und kulturellen Erbes Kurdistans

führt die Regierung außerdem immer wieder das Energieargument an:

„Die Energieproduktion dieser Wasserkraftwerke durch die Staudämme ist genau so groß wie der Energieverlust. Soviel Flora, Fauna und gesellschaftliche Strukturen alleine für solche Wasserkraftwerke zu errichten, ist ebenfalls wenig glaubwürdig.“

Laut Yanlıç hat dieses Vorgehen im Rahmen einer für die kurdischen Gebiete vorgesehenen Sicherheitspolitik in den 40er Jahren in Xarpêt (Elazığ) mit dem Keban-Staudamm begonnen: „Hier lebt eine Bevölkerung, die mit der Herrschaft nicht einverstan-

den ist. Ziel sämtlicher errichteter und geplanter Staudämme ist die Verdrängung der Kurden, die keinen Gehorsam leisten.“

Mit der Fertigstellung des Silvan-Staudamms sollen mehr als 50 Dörfer unter Wasser gesetzt werden. Das kulturelle Erbe der Region und ihre reiche Natur sollen überflutet und die Bevölkerung vertrieben werden, so Yanlıç.

Eine andere Dimension ist die Zerstörung des neolithischen Erbes der Region, ihrer Monumente, Siedlungen und Felsen. In der Region leben außerdem viele endemische Kräuter und Tierarten, wie Schweine, Füchse und Ber-

gziegen, die vom Staudamm bedroht sind.

Yanlıç erinnert daran, dass Geliyê Godernê sich ebenfalls im Visier von Investoren befindet. Die Staudämme sind ein Mittel der seit einem Jahrhundert andauernden Vereinheitlichungspolitik der Türkei und sind darauf ausgerichtet, das gesellschaftliche Gedächtnis auszulöschen: „Geliyê Godernê, Nevala Sonide, Çemê Holada und zuletzt der Heskîf werden unter Wasser gesetzt. Gesellschaften und ihre historischen Hinterlassenschaften werden aus dem sozialen Gedächtnis gelöscht und vereinheitlicht.“

ANF 9.7., ISKU

## Razzia bei Frauennachrichtenagentur JinNews

Im Büro der Frauennachrichtenagentur JinNews im Stadtteil Bağlar in Amed (Diyarbakir) hat eine Polizeirazzia stattgefunden. Wie JinNews mitteilt, ist zunächst um Mitternacht eine Polizeieinheit zum Büro gekommen und hat geklingelt. Als niemand öffnete, verließen die Polizisten den Ort. Um 4.00 Uhr morgens kamen sie wieder und brachen die Tür auf. Alle Räume wurden durchsucht und die Computer beschlagnahmt. Der Anlass der Durchsuchung ist unbekannt. Über ihre Anwältinnen will JinNews Anzeige bei der Staatsanwaltschaft stellen. ANF 12.7., ISKU

### Quellen:

ANF Firat Nachrichtenagentur

### Termine

**16.7., 19:00 Uhr**

Karanfil Café, Berlin  
*Rheinmetall entwaffnen*

**25.7., 19:00 Uhr**

Gasthof Meuchefitz  
*Rheinmetall entwaffnen und  
Aktivist\*innen aus Sardinien*

**8.8., 19:00 Uhr**

Centro Sociale, Hamburg  
*Rheinmetall entwaffnen*

**6.9., 18:00 Uhr**

Museum für Kunst und  
Gewerbe, Hamburg  
*Jineologie, Vortrag und Führung*

**12.-14.10.**

Uni Hamburg  
*Internationaler Rojava-Kurdistan Kongress*

**Nûçe** erscheint wöchentlich und kann in gewünschter Stückzahl gegen Übersendung des Portos bei der ISKU

**Spaldingstr. 130-136**

**20097 Hamburg**

**Tel. 040 - 421 02 845**

**isku@nadir.org**

bestellt werden.

Spenden auf unser Konto:

IBAN:DE42370100500003968506

BIC: PBNKDEFF (Postbank Köln)

Die Nûçe findet ihr auch unter:  
isku.org